

Lenau, Nikolaus: 4. (1826)

1 Bist fremd du eingedrungen,
2 So fürcht Erinnerungen,
3 Sie stürzen auf Waldwegen
4 Wie Räuber dir entgegen.

5 Willst du im Walde weilen,
6 Um deine Brust zu heilen,
7 So muß dein Herz verstehen
8 Die Stimmen, die dort wehen.

9 In froher Kinder Kreise
10 Verjüngen sich die Greise,
11 Und Grambeladne werden
12 Noch einmal froh auf Erden.

13 Verjüngender doch wirken
14 In heimlichen Bezirken,
15 Im Schoß der Waldesnächte
16 Natur und ihre Mächte.

17 Hier quillt dieträumerische,
18 Urjugendliche Frische,
19 In ahndungsvoller Hülle
20 Die ganze Lebensfülle.

21 Es rauschet wie ein Träumen
22 Von Liedern in den Bäumen,
23 Und mit den Wellen ziehen
24 Verhüllte Melodien.

25 Im Herzen wird es helle,
26 Und heim zum ewgen Quelle
27 Der Jugend darfst du sinken,

28 Dich frisch und selig trinken.

29 Sehnsüchtig zieht entgegen
30 Natur auf allen Wegen,
31 Als schöne Braut im Schleier,
32 Dem Geiste, ihrem Freier.

33 Tautropfen auf den Spitzen
34 Der dunklen Halme blitzen
35 Wie helle Liebeszähren,
36 Ein süß nach Ihm Begehrn.

37 Sie schweigt in Sehnsucht lauschend,
38 Dann plötzlich, freudig rauchend,
39 Scheint selig sie zu spüren,
40 Daß er sie heim wird führen.

41 All ihre Pulse beben,
42 In ihm, in ihm zu leben,
43 Von ihm dahinzusinken,
44 Den Todeskuß zu trinken.

45 So lauscht und rauscht die Seele,
46 Daß Gott sich ihr vermähle,
47 Fühlt schon den Odem wehen,
48 In dem sie wird vergehen.

(Textopus: 4.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60474>)